

Preisverleihung «Faires Lager»

Romanshorn Insgesamt 28 Projekte haben dieses Jahr am Wettbewerb von «Faires Lager» teilgenommen. Ziel war es, aus Lagermüll oder Alltagsmüll neue Gegenstände zu basteln. Auch Jungwacht-Blauring Romanshorn war mit dabei. Am kommenden Samstag um 16.15 Uhr wird das Gewinnerprojekt im Jugendkulturhaus Dynamo Zürich gekürt. «Natur erleben» ist einer der fünf Grundsätze von Jungwacht-Blauring (Jubla). Dabei geht es nicht nur darum, Aktivitäten im Freien zu gestalten. Auch der bewusste Umgang mit den natürlichen Ressourcen ist ein wichtiges Thema.

Ganz im Zeichen dieses Grundsatzes steht denn auch das Projekt «Faires Lager», das der Verband Jungwacht-Blauring Schweiz mit einer Trägerschaft unterstützt. Das Projekt ermöglichte im Jahr 2017 rund 1300 Kindern und Jugendlichen, sich im Sommerlager zum Thema Abfallverwertung Gedanken zu machen. Spielerisch lernten sie, dass nicht alles immer zwingend wegwerfen muss. Ganz im Gegenteil: «Aus Alt mach Neu» war die Devise des diesjährigen Wettbewerbs. Die Jubla Romanshorn gestaltete eine Abfallstation. (red)

Tannenreisig und Christbäume

Romanshorn Die Waldkorporation Romanshorn-Uttwil verkauft ab Samstag, 25. November, von 09.30 bis 14.30 Uhr bei Förster Daniel Hungerbühler, Straubenhäuser, Weisstannenreisig. Der Christbaumverkauf findet dieses Jahr am Samstag, 16. Dezember, von 08.00 bis 11.30 Uhr auf dem Waldschenkeparkplatz Spitz statt. Alle Produkte sind frisch und FSZ-zertifiziert. (red)

Konzert von Bach bis Blues

Romanshorn Das neue Bandprojekt des Schweizer Panflötenvirtuosen Urban Frey begibt sich auf die Reise in die Welt des Jazz und Fusion. Am Sonntag um 17 Uhr gibt es ein Konzert in der Aula der Kanti. Der Eintritt für Erwachsene ist 35 Franken, für Studenten 20 und für Kinder 10. (red)

www.urbanfrey.ch

Agenda

Heute

Dozwil

Fit Gym/Turnen, Pro Senectute, 13.45–14.45, Turnhalle

Kesswil

Fit Gym/Turnen, 14.00–15.00, Turnhalle

Romanshorn

Bibliothek, 14.00–18.00, Alleestr. 50
Von blühenden Leuten und hellgrünen Läusen, Referat von Beatrix Böni, 19.00, kath. Kirchgemeinde
Django, 20.15, Kino Roxy

Morgen

Romanshorn

Kontakt – Interkultureller Treff, veranstaltet von der Fachstelle Integration, 14.00–16.00, katholischer Johannestreff
The Square, 19.30, Kino Roxy

Grünes Licht für rote Zahlen

Romanshorn Die Primarschule budgetiert für 2018 ein Defizit von 475 000 Franken. Aber weder die Behörde noch die Schulbürger sind deswegen beunruhigt.

Markus Schoch

markus.schoch@thurgauerzeitung.ch

Die Zahlen sind auch rot, aber sie geben im Unterschied zur Stadt nicht zu reden. Die Budgetgemeinde der Primarschule am Montag war schnell fertig: Die 47 Schulbürger hatten nichts zu diskutieren und hiessen alle Anträge einstimmig gut. Und das, obwohl die Aussichten nicht rosig sind. Der Finanzplan sieht in den nächsten Jahren weitere Defizite vor. «Wir kennen aber die vorübergehenden Faktoren, die zu diesem Ergebnis führen», schreibt die Behörde im Budget. Es sind im Jahr 2018 unter anderem einmalige Investitionen in Lehrmittel, Geräte und Mobiliar im Zusammenhang mit dem neuen Schulhaus im Grund und der Sanierung der Schulverwaltung. Zudem lehre die Erfahrung, dass es besser komme als vorausgesagt. Vor allem aber ist keine Erhöhung des Steuerfusses von heute 55 Prozent vorgesehen.

Der Behörde könnte allerdings die Revision des kantona-

Primarschule und Stadt tauschen Aufgaben ab

Romanshorn Die Primarschulgemeinde ist künftig politisch und finanziell für das Chinderhuus Sunnehof zuständig. Die Stimmbürger haben am Montagabend mit einer Änderung der Gemeindeordnung jedenfalls die rechtlichen Voraussetzungen dazu geschaffen – einstimmig und ohne Diskussion. Bis jetzt lag die Hauptverantwortung bei der Stadt, die «finanziell aber in einem schlechten Rank» ist, wie Primarschulpräsident Hanspeter Heeb sagte. Zudem habe sich die bisherige Lösung organisatorisch nicht bewährt. Die Schule sei für Eltern und Institutionen der natürliche Ansprechpartner für Fragen im Zusammenhang mit der familienergänzenden Kinderbetreuung. Deshalb habe die Primarschulbehörde Hand geboten, die Aufgabe zu übernehmen. Die

Primarschule hat das Chinderhuus in der Vergangenheit mit jährlich rund 30 000 Franken unterstützt. Jetzt sollen ab 2019 die Beiträge der Stadt in der Höhe von insgesamt rund 220 000 Franken dazu kommen, was etwas mehr als einem Steuerprozent bei der politischen Gemeinde entspricht.

Teil der Vereinbarung ist aber auch, dass die Primarschulgemeinde im Gegenzug auf den gleichen Zeitpunkt die Verantwortung für den Aufbau einer Sportkoordinationsstelle an die Stadt abgibt. Die Details sollen im Verlaufe des nächsten Jahres geklärt werden. «Der Aufgabentausch wird den Stimmbürgern zusammen mit den Budgets für das Jahr 2019 vorgelegt», schreibt die Primarschulbehörde in der Botschaft. (mso)

len Beitragsgesetzes einen Strich durch die Rechnung machen. Es sei nicht auszuschliessen, dass sie wie vorgesehen zu Lasten von finanziell mittelstarken Gemeinden wie Romanshorn und Arbon gehe, sagte Primarschulpräsident Hanspeter Heeb. «Es wäre aber eine falsche Politik und würde dem Kanton schaden.» Dieser Meinung sei auch Stadtpräsident David H. Bon. «Wir ziehen am gleichen Strick.»

Die Investitionsrechnung sieht Ausgaben von 5,65 Millionen Franken vor, unter anderem für eine Holzschnitzelheizung im Pestalozzischulhaus. Über den Kredit von 900 000 Franken gibt es im nächsten Jahr eine separate Urnenabstimmung, ebenso wie über denjenigen für die Innensanierung des Unterstufenschulhauses Spitz.

Die Zahl der Kinder an der Primarschule ist konstant geblieben. Die Jahrgänge der Kinder im Vorschulalter sind aber gross, so dass im Sommer 2018 eine elfte Kindergartenklasse eröffnet wird.

Ein Minus von 7000 Franken

Romanshorn Die Sekundarschulgemeinde rechnet im nächsten Jahr mit einer roten Null. 2019 steht aber eine Steuerfusserhöhung um 3 Prozentpunkte ins Haus.

Es ist eine grosse Investition: Im Moment baut die Sekundarschule auf der Weitenzelg-Anlage für fast 17 Millionen Franken neuen Schulraum als Ersatz für in die Jahre gekommene Gebäude. Es laufe gut, sagte Sekundarschulpräsident Walo Bohl an der Budgetgemeinde, bei der die Schulbürger alle Anträge der Behörde einstimmig und diskussionslos guthiessen. Die Arbeiten würden planmässig vorangehen. Erfreulich und sehr wichtig sei auch, dass sich das Sicherheitskonzept bewähre.

Im nächsten Jahr soll der Ersatzneubau in Betrieb gehen. Der Steuerfuss von heute 36 Prozent

wird dann nicht mehr zu halten sein. Die Behörde habe immer wieder darauf hingewiesen, dass er wegen der zusätzlichen Abschreibungen und Zinsbelastung um drei Prozentpunkte erhöht werden müsse, rief Bohl am Montagabend in Erinnerung.

Alle Schüler haben ein Tablet

Seit diesem Schuljahr sind alle Schüler der Sekundarschulgemeinde mit einem persönlichen Tablet ausgerüstet. «Wir dürfen feststellen, dass sie sehr sorgsam mit dem Gerät umgehen», schreibt die Behörde im Jahresbericht. Trotzdem gehe immer

wieder einmal eines kaputt, sagte Bohl an der Budgetgemeinde. Die grosse Herausforderung sei zu verhindern, dass in einer Klasse die verschiedensten Modelle in Betrieb seien. Die Tablets seien eine Möglichkeit, den Unterricht vielfältiger zu gestalten. Sie würden aber auf keinen Fall den persönlichen Kontakt zwischen Schüler und Lehrer ersetzen, betont die Behörde.

Weil die Stadt sparen muss, beteiligt sich die Sekundarschulgemeinde – ebenso wie die Primarschulgemeinde – neu mit 10 000 Franken an den Kosten für die Herausgabe des amtlichen Publikationsorgans. Der Stadtrat

hatte im Rahmen der haushaltssichernden Massnahmen in Aussicht gestellt, andere Körperschaften und Dritte wie Vereine oder Leser für die Finanzierung des «Seeblick» ins Boot holen zu wollen.

Im Moment besuchen rund 330 Jugendliche die Sek. Eine von Stadt und Schulen in Auftrag gegebene Studie rechnet trotz reger Bautätigkeit nicht mit einer Zunahme der Schülerzahlen durch Zuwanderung, da es in Romanshorn für Familien schwierig ist, geeigneten Wohnraum zu finden.

Markus Schoch

markus.schoch@thurgauerzeitung.ch

Ein neues Zuhause für viele Tiere



Egnach Im Rahmen eines Arbeitseinsatzes des WWF pflanzten am Samstag 16 Personen unter der Leitung von Markus Allemann eine Wildhecke bei Biobauer Hans Oppikofer auf dem Mausacker. Die Sträucher sollen Spitzmäusen, Wieseln oder Eidechsen ein neues Zuhause bieten. Zudem sind sie ein wichtiges Verbindungselement.

Bild: PD

Meer Leben

Spanischer Hürdenlauf

Jeder kennt sie, die Vorurteile über die südländischen Behörden: Sie arbeiten langsam und sind eventuell sogar ein bisschen korrupt. Der Weg zu ihnen ist steinig, gepflastert mit endlosen Dokumenten. Wir haben sie alle durch, die gefühlten 1000 Ämter, die wir zu besuchen hatten. Einwanderungsbehörde, Gemeindeverwaltung, Strassenverkehrsamt, Zollamt und so weiter und so fort. Zu diesem wirklich verwirrenden Wirrwarr kommen noch die Banken dazu.

Zu 95 Prozent ist es tatsächlich anstrengend, die ganzen offiziellen Orte aufzusuchen, um dann nach einer längeren Odyssee irgendeinen Wisch dein Eigen zu nennen. Der dann bei der nächstmöglichen Gelegenheit gleich zerfällt, oder es löst sich die Schrift auf. Die spanischen Beamten sind äusserst bemüht, zu helfen, jedoch kaum einer spricht Englisch. Ein Besuch bei ihnen kann reibungslos ablaufen. Ein anderes Szenario ist aber wahrscheinlicher.

Wenn wir als Familie antreten müssen, könnte leicht der Eindruck entstehen, dass wir Groupies einer weltberühmten Band seien. Es ist alles dabei, und jeder trägt seinen Rucksack: Verpflegung, Getränke, iPad, Kopfhörer, Spielkarten, Trottinett und und und. Hier gibt es jedoch auch die herrlich verdigitalisierten Oasen im Dickicht des Bürokratie-Dschungels: Online-Formulare ausfüllen, sich im Internet oder per Telefon einen Termin sichern, am Bancomaten die Rechnung per Barcode bezahlen oder mit dem personalisierten digitalen Zertifikat die Pakete am Zoll auslösen.

Fazit: Man nehme einen Tag frei und plane nichts Weiteres als den Gang zu den Behörden! Wie so einer ablaufen kann, ist Thema der nächsten Kolumne.

Jessica Grundlehner

Christian und Jessica Grundlehner sind mit ihrer Tochter Amyra auf grosse Reise gegangen. Im deutschen Lübeck stachen sie Anfang Juni 2016 mit ihrem Segelschiff Laya für unbestimmte Zeit in See. Mittlerweile sind die drei auf Lanzarote sesshaft geworden.

Letzte Chance auf Einbürgerung

Uttwil Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Uttwil mit Schweizer Bürgerrecht erhalten eine letzte Gelegenheit, sich auch in Uttwil einbürgern zu lassen. Bis am 31. Januar können sich Interessierte für die Aufnahme in das Bürgerrecht von Uttwil melden. Es handelt sich dabei um eine spezielle und einmalige Aktion im Rahmen des Jubiläumsjahres «1200 Jahre Kesswil/Uttwil». Die entsprechenden Formulare sind auf der Gemeinde erhältlich. (red)